HOHROHN POST

S A C H O H E R R O H N

www.sachoherrohn.ch 2 - 0 5

Editorial

Das Editorial in der HRP 1/2005 über den Zusammenhalt in unserem Club hat zahlreiche Reaktionen ausgelöst. "Die Seniorenquereinsteiger sind bereits umgestiegen!" "Hat der Vorstand keine ernsthafteren Angelegenheiten zu behandeln?" Für das Gros der Leserbriefschreiber besteht keine Gefahr, dass ein Club im Club entsteht. Der Vorstand dankt allen, die sich mit dem Thema befasst haben. Er hat sich davon überzeugen lassen, dass es s,o wie es heute läuft, gut läuft.

Dass es gut läuft, zeigt auch der stetige Zustrom von SAC- Interessenten. Ihnen empfiehlt der Vorstand, unsere Sektion vor dem definitiven Beitritt vorerst auf einigen Touren als Gast kennen zu lernen. Einigen wenigen gefällt das so gut, dass sie den Status eines Gasts gar nicht mehr aufgeben möchten. Der Vorstand hat diese Entwicklung thematisiert und dabei festgehalten, dass er von einem Gast erwartet, dass er nach einer angemessenen "Schnupperzeit" dem Club als Mitglied beitritt. Das gilt auch für die Partnerinnen und Partner unserer Mitglieder. Sie alle sind als Clubmitglied herzlich willkommen.

Jetzt habt ihr einen kleinen Einblick erhalten in die Vorstandstätigkeit. Was für Themen uns ansonsten noch beschäftigen, erfährt ihr in der Rubrik "Infos aus dem Vorstand". Bei soviel anstrengender Kopfarbeit dürfen Bauch und Seele nicht zu kurz kommen. Deshalb trifft sich der Vorstand, am Tag nachdem ich diese Zeilen geschrieben habe, zum traditionellen Vorstandsbräteln in der Villa am See. Über diesen Anlass gibt es keine offizielle Berichterstattung - aber vielleicht ein paar Zeilen dazu von unserem Horoklaspered.

Herzliche Grüsse euer Präsi.

Caspar Sträuli, Präsident

Clubvorschau

Nachfolgend bei der Redaktion eingegangene Hinweise auf Leckerbissen aus unserem Sektionsprogramm. **Diese Vorschau ist nicht vollständig.** Im Faltbüchlein oder auf www.sachoherrohn.ch kann das vollständige Programm mit weiteren Informationen zu den Touren nachgelesen werden.

19.-21.Aug. 2005 **Bergtour (Hochtour) Alte Schmugglerpfade**
Im südlichem Val Poschiavo gibt es zahlreiche ehemalige Schmugglerrouten. Wir bewegen uns auf den Routen Ost-West zwischen Val Poschiavo und Val Malenco.
Freitag: Anreise mit ÖV über Chur-Samedan-Pontresina-Bernina-Alp Grüm 2091 m. Wanderung Höhenweg zur Alpe Selva, Übernachtung mit HP.
Samstag: Aufstieg zum Pass da Cancian 2498 m.-Pass da Campagneda 2627 m.-Alpe Prabello 2287 m. Übernachtung mit HP im Rifugio Cristina.(Zeitbedarf ca.6 Std.Anforderung: T2-T3).Variante: bei guten Gletscherbedingungen Besteigung des Pizzo Scalino 3323 m. (Zeitbedarf + ca.3 Std. Anforderung: T5. Über die Durchführung werde ich kurzfristig vor Abreise entscheiden.
Sonntag: Alpe Prabello Rifugio Zoia 2221 m.- Alpe Gera-Alpe Gembro-Passo Confinale 2628 m -Abstieg zur Alpe Confinale-Alp d`Urse-Höhenweg nach Cavaglia 1963 m. (Zeitbedarf ca.7 Std. Anforderung: T2-T3).-Heimreise.
Max.8 Teilnehmer, Karten: 1298 Valle di Poschiavo,1278 La Rösa, Anmeldeschluss 5.Aug.05 TL.Franco Poletti

29.Aug.-1.Sept. 2005 **Bergwanderung Binntal - Nufenen**
Von Montag bis Donnerstag wandern wir vom Binntal via Italien zum Nufenenpass. Dank den Hüttenübernachtungen mit Halbpension brauchen wir nur kleine Rucksäcke auf dieser abwechslungsreichen Tour südlich ums Blinnenhorn. Verlängerung auf eigene Faust ins Bedrettotal gut möglich. TL Willi Streuli 076/ 384 27 57 P: 044/ 784 27 57

3. oder 4. September 2005 **Tagestour Wildhaus-Altmann-Säntis**
Die Tour wird als Tagestour, je nach Wetter, am Samstag 3. oder Sonntag 4. September durchgeführt. Voraussetzungen zur Teilnahme sind starke Kondition und gute Trittsicherheit. Weitere Informationen und Anmeldung (bis 28.8.): Heinz Stettler, Tel. 044 784 40 83
oder per e-mail h.s.stettler@freesurf.ch

17. - 18. Sept. 2005 **Schlossberg 2627 MüM**
Wir werden am Samstag von Wädenswil SBB um 6.28 Uhr abfahren. Das vorgesehene Programm geht weiter von Erstfeld zur Kröntenhütte. Dort werden wir an den Hüttenfelsen klettern. Am Sonntag starten wir zur Schlossberglücke und via Südgrat zum Gipfel. Den Abstieg gestalten wir je nach Verhältnissen und Teilnehmern zurück nach Erstfeld. Alle Teilnehmer sollten im 4 Grad klettern und sicher mit Steigeisen laufen (Pickel erforderlich).
Anmelden bis am 19.8.2005 bei Peter Alig auf alig_lorenzi@bluewin.ch.

Fortsetzung Tourenvorschau S.2

Tourenberichte

17.-23.April 2005 **Grand Combin:**
Episode 2 – Die Rückkehr der GSP-Ritter

Ich bin zugegeben www.meteo-schweiz.ch süchtig. Und grundsätzlich ein positiv denkender Mensch. Doch was sich da aus Westen auf uns zu bewegte, war alles andere als Wetter für eine Frühlings-Skitourenwoche! Aber zum Glück gibt es ja noch Franz Zürcher, unseren Bergführer. Für ihn ist Wetter ein Nebeneffekt, der eigentlich nur die Wahl zwischen Sonnenbrille und GPS erleichtert, nicht aber einen Einfluss auf die Tagesaktivität hat. Und so ging es, trotz apokalyptischen Prognosen, wieder zum Grand St. Bernhard, wieder in den Schneesturm, den wir vor einem Jahr dort zurückgelassen hatten und wieder mit dem Ziel, den grossen Combin zu meistern.

Frau Holle meinte es gut mit uns. So gut, dass wir eigentlich erst am Donnerstag realisierten, dass es im Wallis auch noch Berge gibt! Nein, faul waren wir nicht: 1825 Höhenmeter am Montag, Iglubau oder besser dessen Grundsteinlegung und den steilen Grand Laget am Dienstag. Nicht zu vergessen die etlichen Höhenmeter in der Cab. Brunet! Der Mittwoch, ein Höhepunkt für sich: wie wir so im Grau vor uns hintouren, stoppt die Karawane plötzlich und Franz beginnt Gipfelküsse zu verteilen!? Aha… der Hügel hatte auf der Karte sogar auch noch einen Namen!

Und plötzlich tauchten Sie aus den Nebelschwaden auf: die herrlichsten Walliser Berge. Donnerstag musste es werden, bis wir die Sturmbrillen gegen Sonnencrème tauschen konnten! Über den steilen Col des Avouillons erreichten wir die Cab. Panossière und sahen ihn endlich, den majestätischen Grand Combin. Sollte morgen wirklich DER Tag sein, um diesen Berg zu meistern? Alles, bis auf den eisigen Abbruch im oberen Drittel sprach dafür. Freitag, 03:30, eine Lichterkette Hohröhnler spurt über den Gletscher. Der Mond verwandelt die Landschaft in ein fantastisches Schauspiel, der Wind eiskalt. Sonnenaufgang. Wir stehen am Fusse des Grossen. Stirnrunzeln. Die Häuptlinge zücken die Ferngläser, halten Rat: zu schwierig, zu viel Eis. Aber den kleinen Bruder werden wir bezwingen!

Es wurde ein Traumtag: Petit Combin, Combin de Corbassière und herrlichste Tiefschneeabfahrten entschädigten uns für das „gescheiterte“ Unternehmen am Grand Combin. Und wie nicht so oft in dieser Tourenwoche, liessen die Teilnehmer ihren überschwänglichen Gefühlen zu diesem fantastischen Tag freien Lauf, wie z.B. Michi: „…han also scho blöders gmacht amene Friitig…“ ☺

Der Tournelon Blanc, seine Tiefschneehänge und die anschliessende Abfahrt nach Fionnay bildeten einen krönenden Abschluss der Woche! Es bleibt der Grand Combin, dieser Everest der Hohröhnler. Und die Frage: wer wird ihn zuerst meistern? Franz Zürcher and the Girls oder das Konkurrenzteam eifersüchtiger Männer? Bleiben sie dabei, wenn es einmal mehr heisst: Grand Combin – oder doch nicht?

Ein ausser Konkurrenz Stehender

Fortsetzung Tourenberichte S.3

...Fortsetzung Tourenberichte

16.-23.April 2005 **Skitourenwoche Bielerhöhe**
Viva la Silvretta!
Tour 1: Samstag, 16.4.05, Runder Kopf 2450 m, Autor Mäni Blum
„Val da camp ade – kein Schnee“ so lautete das E-Mail unseres Tourenleiters Franco 14 Tage vor der Skitourenwoche und kurz darauf kam die Meldung, dass wir ins Silvrettagebiet fahren, wo es noch sehr gut eingeschneit ist und gute Tourenbedingungen herrschen. Und so starteten 10 Teilnehmende (5 Frauen und 5 Männer) mit drei PWs Richtung Montafon. In Partenen stiegen wir in die Vermunt-Seilbahn und in den bereitstehenden Tunnelbus, der mit zeitweise 80 km/h Geschwindigkeit durch die engen Tunnel Richtung Bielerhöhe (2'040 m.ü.M.) raste.
Wir waren jedenfalls froh, als wir am Mittag im Berggasthof Piz Buin eintrafen und die komfortable Unterkunft in 2er-Zimmern mit Dusche und Bad beziehen durften. Weil das Wetter noch recht schön und eine Schlechtwetterperiode angesagt war, schlug Franco eine Einlauftour Richtung Hennekopf vor, was freudig aufgenommen wurde. Nach rund einer Stunde Aufstieg kehrten wir um und genossen bereits eine erste kurze Abfahrt im Sulzschnee. Beim anschliessenden Drink im Berggasthof Piz Buin erzählte uns Franco die Geschichte vom Schneetrax namens „Weiberhimml“, den er und Gertrud und weitere SAC-Frauen aus einem früheren Aufenthalt kennen gelernt hatten und der in diesem Gebiet zum Einsatz kommt. Früher schickten die Bauern ihre Frauen beim Heuen an den steilen Hängen nach oben und schauten dann hinauf zu ihnen mit ihren weiten Röcken und kamen sich dabei vor wie im „Weiberhimml“. Und weil der Schneetrax manchmal auch in steile Hänge hinauffahren muss, hat man ihn so benannt. Mit solch vergnüglichen Geschichten ging der Tag nach einem feinen Nachtessen und einem anschliessenden Schlummertrunk zu Ende.

Die Damen auf dem "Weiberhimmel"

Tour 2: Sonntag, 17.4.05, Hennekopf 2704 m
Unser Tourenleiter hat das heutige Tagesprogramm, gemäss den Wettervorhersagen, auf Schneesturm ausgerichtet und hat das Frühstück deshalb erst auf 8.00 Uhr angesetzt. Am frühen Morgen wird Franco, wiedererwartet unsanft von Sonnenstrahlen geweckt. Für den letzten Schlaf muss er sich die Sonnenbrille aufsetzten.
Um 9.00 Uhr steht die ganze Truppe mit Sack und Pack vor dem Hotel. Nach einer kurzen Abfahrt ziehen wir die Felle auf und „naufi“ geht’s; den ersten Teil, entlang der Spur vom Vortag. Das Terrain ist heute hart gefroren. Abgesehen von kleinsten Rutschern geht der Aufstieg problemlos und die Harscheisen können im Rucksack bleiben. Aber die Spitzkehren!!! Da sieht Claude Verbesserungspotenzial. In 20 Jahren, schon alle etwas zittrig und nicht mehr ganz so sicher auf den Beinen, werden wir uns erzählen, dass uns in Sachen Spitzkehren der Claude einiges beigebracht hat. Nach 2 Stunden und 35 Minuten erreichen wir den Hennekopf. Die Fotoapparate

Im Klostertal im Aufstieg zur Schneeglocke

werden gezückt. Es klickt und klickt in allen Positionen und Posen. Diese Paparazzis sind auch überall!!! Die ausgedehnte Mittagsrast in der Sonne wird mit einer „hibschen“ Sulzfahrt „vom Feinsten“ belohnt. Nach dem kurzen Gegenanstieg gibts zuerst eine „Pfütze“ und dann ein Tänzle auf der Terrazza. Der Tag ist perfekt gelungen. Da können Männi und Kurt auch die äusserst knappe Jassniederlage gegen zwei Damen problemlos verschmerzen.

Tour 6: Samstag, 23.4.05, Hennekopf 2704 m, Autor Claude Andres

Morgenessen 07.00 Uhr. Wetter leicht bewölkt. Franco’s Team ist beim Morgenessen in sehr guter Laune. Vor der Heimreise ist noch eine Skitour auf den Hennekopf, 2704 m geplant. Die uns bekannte Skitour starten wir um 08.30 Uhr mit einer kleinen Abfahrt vom Slivrettastausee Richtung E in den Talboden auf 1950 m hinunter. Felle aufziehen und schon beginnt der Aufstieg. Franco führt uns ruhigen Schrittes die gefrorenen Hänge hinauf. Die Sonne scheint zeitweise durch die Wolken. Der Schweiss beginnt zu rinnen. Nach einer Stunde Pause.

Fortsetzung Tourenberichte S.4

...Fortsetzung Tourenberichte

Die Paparazzis treten in Aktion. Mäni unterhält uns mit Tiroler-Volksmusik vom Vorabend aus seiner Hightech-Kamera. Der Föhn verjagt die aus Westen aufziehenden Wolken. Die Sonne brennt. An einer etwas steileren Rampe zückt Franco seinen Fotoapparat und begibt sich in Position um einige spektakuläre Aufstiegsbilder zu schiessen. Getrud übernimmt, an zweiter Stelle laufend, die Führung. Das Laufen an der Spitze gefällt ihr so sehr, dass sie loszieht wie eine Weltmeisterin. Nach 2 Std, 20 Min. erreichen wir mit einem Lächeln das Gipfelkreuz des Hennekopfs. Darauf steht: „Gott zum Dank". Anorak anziehen, Felle abziehen, Verpflegung und Thermosflasche hervorziehen, Sitzplatz beziehen, Essen hineinziehen, Tee runterziehen, Sonne und Panorama überzieh....ähhhh - geniessen. Ein Bludenzer-Tourenfahrer (ein Paparazzi?) schiesst ein Gruppenfoto mit Gipfelkreuz. Dieses gelingt dank „A-mei-sen-schei-sse" perfekt. Wir freuen uns auf die Abfahrt, die wir kurz nach 12.00 Uhr in Angriff nehmen. Nach den ersten Schwüngen freuen wir uns nicht mehr. Blockpulver vom Feinsten von oben bis unten! Um 13.00 Uhr sitzen wir bereits wieder auf der Terrasse unseres Berggasthofes Piz Buin bei einer kühlen „Pfütze" unter einem Sonnenschirm. Toni Oberschmid, unser hervorragender, überaus freundlicher Gastwirt, holt sein Akkordeon hervor und legt los. Zum Abschied lassen wir uns auch nicht lumpen und legen ebenfalls los. Weder Skischuhe, Turnschuhe noch Schlarpen können uns an einem Tänzlein auf der Terrasse hindern. Zum Abschluss schiessen die Paparazzis Bilder von unseren charmanten Damen auf dem „Weiberhimml" mit und ohne Toni. Eine sehr schöne Tourenwoche ist zu Ende.

Francos Team auf dem Hennekopf, 2704 m

Im Namen aller TeilnehmerInnen danke ich unserem Tourenleiter Franco sehr herzlich für:
- Die flexible Umdisposition dieser Tourenwoche vom aperen Val di Camp auf die Bielerhöhe
- Die ausgezeichnete, Planung, Vorbereitung und Organisation dieser Tourenwoche
- Die verantwortungsbewusste, sichere Tourenleitung

Bravo Franco, alle TeilnehmerInnen freuen sich bereits auf die nächste gemeinsame Skitourenwoche.
Claude Andres

Fotoausstellung in Maloja «Ein Russ im Bergell»| Anton von Rydzewski 1836–1913, Alpinist und Fotograf
Der russische Bergsteiger und Fotograf Anton von Rydzewski, der in Dresden lebte, ist diesen Sommer im schweizerischen Bergell neu zu entdecken. Rydzewski war vor und nach 1900 im Bergell unterwegs, damals noch eine alpinistische Terra incognita. Zusammen mit dem Fexer Bergführer Christian Klucker gelangen ihm zahlreiche Erstbesteigungen in den Bergeller Granitbergen, darunter der Ago di Sciora oder der Piz Badile über den Ost- und den Westgrat, Niemand hat im Bergell so früh und so systematisch fotografiert wie «der Russ». Zwischen 1894 und 1910 machte er 2000 Aufnahmen von Gletschern und Gipfeln, aber auch von Hotelangestellten und Hirten, Bergeller Familien und Bergamasker Alpaufzügen, Schmugglern und Zöllnern. Bei ihrer Arbeit am Wanderbuch «Grenzland Bergell» sind Ursula Bauer und Jürg Frischknecht im Museum Alpin in Pontresina und im Museum für Kommunikation in Bern auf rund 250 Aufnahmen des passionierten Amateurfotografen gestossen, weitere 140 fanden sich bei indirekten Nachkommen in Berlin.
Daraus entstand die Fotoausstellung «Ein Russ im Bergell – Anton von Rydzewski 1836–1913, Alpinist und Fotograf». Sie ist vom 2. Juli bis 17. September täglich von 10 bis 17 Uhr im Turm Belvedere in Maloja zu sehen (Eintritt frei). Der Ausstellungskatalog erscheint nicht in Buchform, sondern für alle zugänglich im Internet. Dort finden sich unter www.rydzewski.ch weitere Fotos, Materialien und Texte von und zu Anton von Rydzewski (ab 6. Juni). Die Ausstellung wird von der SAC-Sektion Bregaglia unterstützt, die Rydzewski 1908 zum Ehrenmitglied ernannte (damals eine Subsektion der Sektion Bernina).
Rydzewski lebte von 1836 bis 1913 und war Mitglied der DÖAV-Sektion München, der SAC-Sektionen Davos, Bern und schliesslich Bergell sowie des CAI Torino.

Maloja, Turm Belvedere, 2. Juli bis 17. September 2005, Fotoausstellung
Täglich 10–17 Uhr, Eintritt frei
Vernissage: 2. Juli, 17 Uhr, mit dem russischen Duo Oleg Lips (Akkordeon) und Alexander Ionov (Balalaika)
1.–10. Oktober, Palazzo Pestalozzi, Chiavenna (nachmittags)

KLATSCH

Tourenwoche der Senioren in Selva. Schon bei der Anreise am Samstag ist der unverwüstliche Gusti als Copilot in Wolfgang's Auto voll in Fahrt. Als kurz oberhalb St.Martin das Alpsträsschen schneebedeckt ist, gibt er seinem Fahrer Anweisung, cool weiterzufahren. Das tut dieser auch ca. 50m weit, bis das Auto auf dem Schnee aufsitzt! Also rückwärts wieder hinab, was auch ganz gut geht, bis zu der Stelle wo der Schnee auf Asphalt übergeht und sich eine heimtückische Eisplatte gebildet hat. Was zur Folge hat, dass das schöne Auto von Wolfgang sich von der Strasse verabschiedet und das Wiesenbord hinuntergleitet. Kurz vor dem Umkippen bleibt es aber stehen und die beiden steigen etwas belämmert aus. Und so kommt es, dass die erste Aktion dieser Skitourenwoche darin besteht, mit vereinten Kräften ein Auto vom Wiesenbord unten wieder auf die Strasse zu hieven!

Der Montag hatte es dann in sich. Auf der Abfahrt vom Pazzolastock bei besten Verhältnissen stürzt Fritz unglücklich und bricht sich allerlei für Knochen. (Was natürlich niemand realisiert). Als harter Typ fährt er aber trotzdem noch bis Tschmut hinunter, gaaanz vorsichtig!!

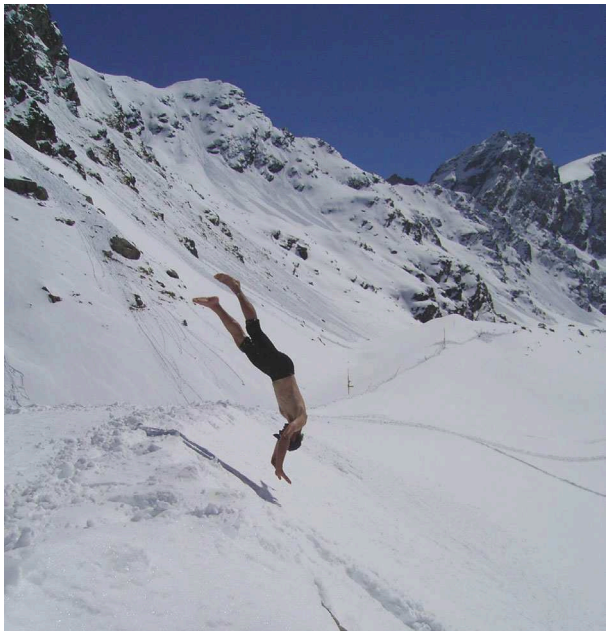
Derweil der unverwüstliche Gusti weit unten einen Grasstopp einlegt, was seinem Knöchel auch nicht behagt und verärgert bricht. (Was natürlich auch niemand realisiert). Auch er fährt noch bis Tschamut. Der Schreiberling bringt beide nach Sedrun, weil er ohnehin dahin muss, da Peter's Frau seinen Kamm nicht eingepackt hat und er so völlig verloren ist.

Dr. Fischbacher, (weit aussen verwandt mit dem Duo Fischbacher), freut sich enorm über die zwei neuen Fälle, denn die Saison ist vorbei und es ist etwas langweilig. Überraschend stellt er bei Fritz allerlei für Brüche fest und befördert ihn per Ambulanz nach Illanz. Derweil er bei Gusti den Knöchelbruch feststellt und ihm glatt einen Gips verpasst! Zurück in Selva ist Gusti natürlich der Mittelpunkt, was ihm sehr behagt. Noch bis tief in die Nacht hinein wird oben im Schlafraum diskutiert. Gegen Mitternacht geht Wolfgang hinunter um sich noch ein Bier zu genehmigen. Der darauffolgende Krach im hölzernen Treppenhaus ist darauf zurückzuführen, dass auch Gusti noch ein Bier wollte, auf dem Hosenboden mit dem Gips die Treppe hinabrutschte und die lästigen Krücken einfach hinunterschmiss!!

Tourenwoche Grand Combin. Organisiert durch Mini, der sich 3 Tage vor dem Termin, als der Schlechtwetterbericht feststand, dann auch abmeldete. Offenbar hat er bei einem der üblichen Halsüberkopfdurchdasbeingriff in der Kletterhalle die Wadenmuskeln gezehrt, worauf er als Erholung 3 Wochen Kletterferien in Kalymnos absolvieren musste. Dies tat ihm offenbar gut, denn kaum zurück, schwang er sich bei nasskaltem Wetter auf sein Bike, kurvte das Mülibachtobel hinauf, und vergass dabei dass Holzbrücken glitschig sind. Nun, der verstauchte Daumen erinnert ihn daran!!

Trotz Mini's Abwesenheit wurde die Grand Combin Tourenwoche durchgeführt. Bescheiden wie man nun einmal ist, wurde nur der Petit Combin erstiegen. Nach der Rückkehr in die Panossierehütte war es richtig heiss, sodass Jürg (nur in langen Unterhosen und oben ohne!) Saltos im Schnee vorführte. Christine wiederum „kneippte" barfuss im Schnee herum, was alle anderen dazu verleitete, einander wenigstens den Rücken mit Schnee einzureiben, sogar der „Gfrörlig" Franz Zürcher! Alle ??? Nicht ganz offiziell. Die drei weiblichen Teilnehmer Erika, Andrea und Christine tatens sehr sittsam, versteckt vor der Öffentlichkeit, hinter der Hütte. Und Michi entzog sich dem Ritual dank einem mehrstündigen obligaten Telefonat mit seiner Gattin!

Der Horoklaspared



Portrait

Unsere erste Tourenleiterin im SAC Hoher Rohn!

Name: ***Erika Frick***

Wo und mit wem wohnst du?
Ich wohne mit meinem Mann Bruno , 3 Söhnen Guido 87, Sven 90 und Jonas 93 und zwei Pflegetöchtern Jessica 91 und Kim 92 in Samstagern. Bruce und Camile, unsere erwachsenen Pflegekinder, sind bereits ausgezogen.

Wie alt bist du?
Ich werde 45.

Seit wann bist du im SAC?
Seit 1991

Was zieht dich in die Berge?
Die Berge faszinieren mich und ich bewege mich gerne in der freien Natur.
Es sind die gemeinsamen Erlebnisse mit Freunden und die sportliche Herausforderung.
Im Winter bei den Skitouren ist es im Speziellen noch die Abfahrt. Am liebsten natürlich bei knietiefem Pulverschnee.

Dein Mitmachen im SAC....
Im Winter habe ich den Skitourenleiter 1 des SAC absolviert. Ich werde mich nächsten Winter als Tourenleiterin zu Verfügung stellen.

Deine Motivation dazu.....
Erstens wurde ich von Caspar und Mini angefragt.
Zweitens gehe ich schon seit 25 Jahren, mit einem grösseren Unterbruch, in die Berge. Während all diesen Jahren nahm man mich immer mit auf schöne Ski-, Kletter- und Hochtouren. Da möchte ich gleich anfügen, dass ich ohne Caspar, Mini, Peter, Michi und Franz Z. nie zu diesen schönen Bergerlebnissen und Eindrücken gekommen wäre. Vielen Dank euch allen. Das heisst nicht, dass ich nun nicht mehr mitlaufen möchte. Aber ich dachte, es wäre gut, mich mehr zu engagieren. So kann ich anderen etwas davon weitergeben, was mir selber so unheimlich Freude macht.

Eine unvergessliche Tour oder Reise...
Vier Wochen durch Peru, mit meinem Mann, im Jahre 1986.

Ein besonderes Erlebnis während einer Tour...
Mit Daniela und Peter war ich am Biancograt, wo uns ein heftiges Gewitter überraschte.

Welche Freizeitaktivitäten machst du neben dem Alpinismus sonst noch gerne?
Gerne würde ich eigentlich noch ganz viel machen. Aber ich bin zufrieden, wenn ich etwas Sport treiben kann. Dies sind je nach Jahreszeit Biken, Rudern, Skifahren und Langlaufen.

Persönliche Zukunftspläne, ein nächstes Ziel....
Ich würde mich freuen, noch viele hohe Berge, vorwiegend in der Schweiz, besteigen zu können. Meinen Kindern möchte ich etwas von dieser wunderschönen Bergwelt zeigen können, obwohl diese sich lieber auf dem Fussballplatz oder mit dem Ruderboot bewegen.

Was arbeitest du?
Vor allem bin ich Mutter. Einen Tag arbeite ich als Schwimmlehrerin in Meilen für Schüler der 1. – 6. Klasse, und einen halben Tag für Kinder und Jugendliche aus dem Kinderheim Bühl.

Dein Tag beginnt mit.....
Im Winter mit dem Heizen der Holzöfen.

Dein Tag endet mit ....
Das hängt davon ab, was es noch zu tun gibt. Sonntags meistens mit „Tatort“.

Impressum:
Erscheint 4 mal jährlich
Herausgeber SAC Hoher Rohn
Auflage: 550 Stück

Redaktion/Druck/Versand: Kathrin Schnellmann
Layout/Satz/Lektorat: Maya Albrecht, Katrin Sträuli
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (3/2005):
22. Augsut 2005

Mutationen

Neueintritte 2. Quartal 2005

Rebecca Krieg
Jg. 97, Samstagern

Sven Bittscheidt
Jg. 67, Wädenswil

Elisabeth Kühne
Jg. 45, Einsiedeln

Micha Mazzucco
Jg.95, Richterswil

Ruth Thalmann
Jg.49 Richterswil

Alice Schenk
Jg.32, Wädenswil

Graf Gian
Jg. 95, Richterswil

Verena Luchsinger
Jg.59, Wädenswil

Austritte:
Hans-Ulrich Tanner, Richterswil

H.P. Veraguth, Samstagern

Liebe Hohröhnlerinnen, liebe Hohröhnler
Nicht gemeldete Adressänderungen oder Mutationen bereiten der Sektion Hoher Rohn (und der Zentralverbandstelle in Bern) einen unnötigen Aufwand an Zeit und Geld. Immer wieder kommt es vor, dass aktuelle Adressen von Sektionsmitglieder nach einem Umzug nicht evaluierbar sind, was einen mühsamen Mail-, Brief- und Mahnungsverkehr nach sich zieht. Wir bitten alle Mitglieder unserer Sektion, etwelche Adressänderungen oder sonstige Mutationen im Bezug auf den Mitgliederstatus der Mitgliederverwalterin (meierchristine@hotmail.com) mitzuteilen. Herzlichen Dank!

Tourenleiter

Lisa Röthlisberger hat die Prüfung in Meiringen für den J+S Sportkletter-Leiter/in 1 bestanden.
Lukas Röthlisberger hat den Quereinsteigerkurs zum Sommertourenleiter 1 erfolgreich absolviert.
Andreas Walder

Bibliothek

Neuerscheinung: 1 Skitourenführer Glarus-St Gallen-Appenzell Ausgabe 2005 (sicher für uns sehr interessant)

Gesucht: aktuelle Fotos für die neue Auflage des SAC Clubführers Bündneralpen IV.

Der komplett überarbeitete Führer sollte im Frühling 2006 vorliegen. Der Stand der Ausaperung ist der häufigste Grund zum Ersetzen von Photos in der Auflage von 1992. Deshalb ist es wichtig, dass die Aufnahmen nicht allzu alt sind, und in der Regel sollten sie hochsommerliche Verhältnisse wiedergeben (August/ September). Bestimmt sind wieder ein paar Hohröhnler im Bergell unterwegs und könnten so einen wesentlichen Beitrag leisten. Bitte die Fotos an Ruedi Meier oder an Peter Alig schicken. Für jedes verwendete Foto winkt eine Endschädigung. Die Negative werden bei Bedarf anschliessend angefordert.

Seite	Sujet, Bemerkungen
57	Cima di Rosso N-Wand
87	Monte Sissone bis Torrone Centrale
125	Punta Rasica E-Pfeiler (bessere Qualiät)
151	Cima dal Largh bis Pass Casnil Sud, mit Albignasee
neu	Biopfeiler von S (möglichst alle Routen, aber besonders die rechtsseitigen)
189	Cima die Castello E (Punta Rasica bis Cima dal Cantun)
215	Pizzo di Zocca N (mit Passo di Zocca)
231	Pizzo Ferro Orientale N (wenn möglich mit der linken Seite des E-Sporns)
322	Scioragruppe E-Seite
345	Sciora Dadent von SE
neu	Sciora Dafora – Cacciabella (von der Punta da l'Albigna aus)

Hütten im Bergell

3 Aktionen im Bergell sind offiziell geplant im Monat Juni dieses Jahres und eine davon ist soeben erfolgreich beendet worden!!

Vom Freitag, 10. bis Montag 13. Juni waren 8 Hohröhnler unter Führung unseres Hüttenchefs Karl Rusterholz im Einsatz. Bereits um 06:30h dröhnten am Freitag in La Löbbia die Helikopterrotoren der Helibernina und 5 Steintische samt 10 Holzbänken und 100 Duvets samt rassigen Überzügen sowie 100 Kopfkissenüberzüge schwebten in den stahlblauen Himmel Richtung Albignahütte. Dabei waren auch diverse Maschinen und Apparate zur Steinbearbeitung etc. Die Arbeit der Frönler bestand darin, auf dem Platz vor der Hütte die 5 Steintische zu verankern. Die vorangehende Diskussion über die Art der Aufstellung der Tische gehört eher in die Klatschspalte, schliesslich wurde aber auf demokratische Art eine Lösung gefunden, obwohl es keine der 8 diversen aufgezeichneten Lösungen war, die Karl vorbereitet hatte. Franz, Köbi und Gusti machten eine perfekte Arbeit und bereits am Samstag konnten wir die Tische einmal provisorisch vor - einweihen.

Das Gros der Fronarbeiter stand aber rund um die Klärgrube im Einsatz. Unter bestimmten meteorologischen Voraussetzungen kam es in den letzten Jahren hin und wieder zu unangenehmen Geruchsimmissionen. Und diese sollten eliminiert werden durch die Verlegung des Ausflusses in Richtung des sauberen Überwassers vom Brunnen. Zuerst wurde ein Schacht gesetzt und dann eine ca. 15m lange Leitung durch die Steine Richtung Cantonebach gezogen. Es war unvermeidlich, dass dabei eine grosse Menge von grossen und kleinen Steinen verlegt werden mussten und um die Sache nicht zu einfach zu gestalten, kam beim Schachtstandort ein gewachsener Fels in die Quere. Dank Einsatz aller verfügbaren Maschinen und einiger Muskelkraft konnte aber auch dieses Hindernis überwunden werden. (Dass dabei wieder einmal ein gequetschter Finger des Hükopräsi im Spital genäht werden musste, sei nur am Rande erwähnt!)

Der Lohn für die geleistete Arbeit war nebst dem üblich guten Essen (und Trinken) das Schlafen in den neuen Duvets. Alle waren begeistert!! Übrigens empfiehlt es sich, einen Seiden- oder Leinenschlafsack zu benutzen, damit die Duvetüberzüge nicht zu oft gewaschen werden müssen.

Am Wochenende 18. bis 20. Juni wird der „Felsenweg“ entlang dem Albignastausee zusammen mit Verantwortlichen der Bergeller Kraftwerke inspiziert, und die erforderlichen Massnahmen zu dessen Sanierung sollen festgelegt werden.

Und am Wochenende darauf ist bereits der Hüttenhock mit 3 attraktiven Anmarschrouten, welche bei den Anmeldungen rege angekreuzt wurden.

Wir freuen uns auf 2 weitere schöne Tage im Bergell mit schönen Wanderungen, der Einweihung der gesponserten Steintische und natürlich dem Schlafen unter Duvets!!!

Das Hüttenteam

Infos aus dem Vorstand

Der Vorstand hat sich mehrfach der Mitgliederarbeit gewidmet, mit der Tourentätigkeit das Zentrale unserer Sektion.

Wir diskutierten anhand der Rückmeldungen, die Caspar Sträuli auf sein Editorial hin erhalten hat, ob wir den Zusammenhalt der Sektion und der Senioren stärken wollen/müssen. Die Rückmeldungen von SeniorInnen zeigen keinen Handlungsbedarf ab. Trotzdem wollen wir „im Sektionsalltag“ diesem Thema Aufmerksamkeit entgegenbringen. Beispielsweise wird unser Vortragschef das Vortragsprogramm bei den SeniorInnen vorstellen und versuchen, diese so vermehrt an unsere Clubversammlungen zu locken.

Anhand einer Anfrage bekräftigte der Vorstand, dass Interessenten gerne an Sektionstouren teilnehmen können und so die Möglichkeit haben, in der Sektion Hoher Rohn zu schnuppern. Wer jedoch regelmässig und auch längerfristig mit uns auf Sektionstouren gehen möchte, soll Mitglied unserer Sektion werden. Für die Teilnahme an Kursen und an Tourenwochen ist die Mitgliedschaft Voraussetzung.

Um den Neumitgliedern eine Anknüpfung zu bieten, lud der Vorstand anfangs Juni zum Neumitglieder-Apéro ein. Hierbei hatten die „neuen“ HohröhnlerInnen Gelegenheit, einige Vorstandsmitglieder persönlich kennen zu lernen und erhielten einen Einblick in die Tätigkeiten unserer Sektion.

Unser Hüttenwart Karl Rusterholz engagiert sich wie jedes Jahr organisatorisch und vor Ort im Bergell für den Hüttenhöck. Dieser Anlass am 25./26. Juni ist eine optimale Verbindung von Tourentätigkeit und Pflege der persönlichen Kontakte.

Christine Meier, Aktuarin

Senioren

23.-30. April 2005 **Nordschwarzwald-Senioren-Tourenwoche**

Lassen sich SAC-Senioren für eine Wanderwoche im Nordschwarzwald begeistern? Schwarzwald, das ist doch der Feldberg, Titisee, Schluchsee, Hinterzarten und Schonach. Stimmt! Doch das ist nur ein kleines Stück vom Süd-Schwarzwald. Der Schwarzwald mit seiner Länge von ca. 200 km reicht im Norden an Pforzheim und im Süden bis Waldshut/Basel. Dem Nordschwarzwald zugerechnet wird die Strecke von Pforzheim bis Hausach im Kinzigtal. Der Südschwarzwald vom Kinzigtal südwärts bis zum Rheinknie.

Wenn im Frühling bei uns noch weit herunter in die Täler Schnee liegt, ist der Nord-Schwarzwald bereits schneefrei. Das wäre doch etwas, dort einmal unsere Wanderschuhe zu schnüren. Insgesamt 13 Wanderbegeisterte konnten daran teilnehmen und die Woche wurde zu einem grossen Erlebnis für alle. Auch das Aprilwetter liess sich gut im Programm unterbringen, denn nach anstrengenden Tagestouren war ein Regen-Ruhetag für anderes gut. So konnten wir Freudenstadt besuchen und unter den Arkaden um Deutschlands grössten Marktplatz spazieren. Eine Ecke des Marktplatzes bildet die interessante Eckkirche. Unser Wanderkamerad Dieter, ein pensionierter Pfarrer, konnte uns viel wissenswertes über die Kirche, sowie auch über die Entstehung, Zerstörung 1945, und den Wiederaufbau von Freudenstadt berichten. Die Wanderungen führten von Seebach, schon fast in der Rheinebene, auf 380m hinauf über den Hohfelsen zum Mummelsee auf 1050m und weiter zur Darmstädterhütte, Wildsee zum Ruhestein. Dann gings zur Kinzigquelle bei Lossburg und den Flösserweg abwärts bis Alpirsbach. Dort umgingen wir einen Regenguss in der Klosterkirche mit dem schönen und berühmten Kreuzgang. Auch hier war unser Dieter ein kundiger Führer. Die ganze Anlage ist mit dem typischen roten Nordschwarzwald-Sandstein erbaut.

Auch unser Abendprogramm brachte uns dem Schwarzwald näher, denn ein alter Holzhauer wusste viel interessantes aus dem schwarzen Wald. Er zeigte uns ein Viedeo über die früheren Berufe. Vom Flösser, Harzgewinner, Köhler und Holzriesser. (riessen = Baumstämme in einer spez. Rodelbahn zu Tal saussen zu lassen). - Der Schwerstbehinderte Willi Rothfuss, ein Behindertensportfreund unseres Werner, gab uns Einblick in sein bewegtes Leben und dazu eine gewaltige Lektion in positiver Lebenseinstellung und Bewältigung.

Mittagsrast in guter Schwarzwaldluft

Am Donnerstag und Freitag gings bei schönem Wetter auf den Weitwanderweg. Wir marschierten an diesen beiden Tagen über 40 km des Schwarzwald-Westweges, der mit seinen 280 km von Pforzheim nach Basel führt. Die Übernachtung erfolgte im Harkhof. Dem einzigen Haus an der ganzen Strecke! Dafür waren all die guten Bauernprodukte vom eigenen Betrieb; Eier, Milch, Brot, Kuchen, Speck, Wurst, Kirsch und Honig etc. Selber schuld, die sich kein Schwarzwälder-Kirschwässerle, für die Daheimgebliebenen erstanden haben. Am Freitag gings über den Hohenlochen,- Spitzfelsen hinunter nach Hausach. Von dort mit Bahn und Bus zurück ins obere Murgtal.

Der Samstag war Abreisetag. Über die Schwarzwaldhochstrasse zum Schliffkopf 1050m. Von dort blickten wir ein letztes mal nach Westen in die Rheinebene bis Strassburg und zu den Vogesen. Im Süden reichte die gute Fernsicht zum Alpstein, den Glarner Alpen und ins Berner Oberland. Im Osten zur Schwäbischen Alb. Im Norden zur Hornisgrinde mit dem Sendeturm des SWF und diversen Windrädern zur Stromgewinnung. Weiter gings zum Lothar-Pfad. Der Lothar hat im Nordschwarzwald mehr Waldflächen zerstört als in der Schweiz (25 Mio Fm / 11 Mio Fm). Über und unter dem Durcheinander von gestürzten Bäumen wurde eine eindrückliche Wegspur angelegt, die uns etwas von der Zerstörungswucht des Sturmes vor Augen führte, die aber auch zeigte, dass neues Leben,- junge Laub und Nadelbäume,- die Wildnis besiedelt hat und das Werden über dem Vergehen obsiegt. Im Anblick der Hegau-Vulkanberge verliessen wir die Autobahn und besichtigten den Aachtopf. - Das ist dort, wo der Rhein sich Donauwasser holt, das 14 km nördlicher versickert, und hier als grösste Quelle Deutschland wieder aus der Erde sprudelt. (Zwischen 8'000 sek.Liter,- bis zu 24'000 sek.Liter)

Glücklich, unfallfrei und 'zwäg' landeten wir wieder am Zürisee. *fbu*

Seite der Jungen

20. März 05 Tour **Hagelstock oder Sunneplättli**

Mit Snowboard, Schneeschuhen, Stöcken, Klettergurt und Helm ausgerüstet, werde ich von Ruedi pünktlich abgeholt. Viel Gepäck hat es bereits im Seeclub-Büssli, Pia hat sogar Kletter- und Skihelm dabei. Auch Daniela, Peter, und ab Schindellegi Dani, nehmen Teil am heutigen Ausflug. Auf dem geänderten Programm steht: „mit den Skis zum Einstieg des Hagelstock, Kletterei u. anschliessende Talfahrt“. In Bürglen steigen wir um auf ein selbstbedienbares Seilbähnchen, wo erst die vollen Milchkannen ausgeladen werden müssen. Der Schnee ist noch hartgefroren, als wir uns in der Spur zahlreicher Schneeschuhläufer vom Vortag, Richtung Fels auf den Weg machen. Unterhalb des Steinmassivs wird die leicht von Fören bewachsene Wiese steil, wir lassen die Skis zurück und stapfen durch den bereits sulzigen Schnee bergauf. An einigen Hängen ist er abgerutscht, wir überqueren vorsichtig das nasse, zurückgebliebene Gras. Andernorts sinkt man bis zu den Hüften ein. Kaum beim Einstieg angekommen, beschliessen wir umzukehren. Zu heikel wäre es, am Nachmittag in noch schwererem Schnee, durch die steilen Hänge abzusteigen. Wieder zurück auf dem Parkplatz – aus der Talfahrt wurde nichts – essen wir erst einmal Picknick und legen die durchnässten Socken an die Sonne. Jemand des Grüppchens erinnert sich an ein Klettergebiet oberhalb von Gersau, so brechen wir zum zweiten Mal auf – mit Erfolg. „Sunneplättli“, heisst der Klettergarten. Er verdient seinen Namen, fast fühle ich mich wie im Süden Frankreichs. Mit oder ohne Coretexhosen klettern wir bis am späten Nachmittag mit Aussicht auf den weit unten glitzernden Vierwaldstättersee. *Mirjam*

22. Mai 2005 **Schnupperklettern Ibergeregg**

Gerade der Bettdecke entflohen, klingelt schon das Telefon. „Hallo Ruedi, hast du schon gesehen, es regnet. Bleiben wir zu Hause?“ Kaum aufgehängt, klingelt das Telefon schon wieder….. Wir , 13 Kinder, 6 Leiter, treffen uns um 8 Uhr beim Güterschuppen. Trotz Nieseln entscheiden wir uns, nicht nach Schlieren in die Kletterhalle, sondern Richtung Ibergeregg zu starten. Auf der Fahrt nach Einsiedeln werden wir von einem ergiebigen Platzregen begleitet. Unbeirrt geht die Reise Richtung Ibergeregg weiter. Da oben regnet es zwar nicht mehr, aber alles ist grau in grau und kalt. Wir erreichen den Klettergarten Schijen trockenen Fusses. Es ist unangenehm feucht und kühl. Die Kinder werden in Gruppen aufgeteilt und schon kann es losgehen. Da die meisten die wichtigsten Knöpfe von der Kletterwand kennen, können wir gleich in die ersten Routen einsteigen – und damit beginnt es auch gleich wieder zu regnen! Zum Glück nur kurz. Bald blickt die Sonne durch die Wolken, trocknet die Felsen und wärmt uns auf. Das Handy klingelt: Die zu Hause gebliebenen erkundigen sich nach dem Wetter und möchten noch nachreisen. Die Sonne setzt sich immer mehr durch. Unser Optimismus wir in doppelter Hinsicht belohnt: Das Wetter wird immer schöner und wir haben den ganzen Klettergarten für uns

alleine. Das ist gut so, denn die Lebensgeister sind erwacht und die Kinder möchten lieber klettern als warten, bis wieder eine Route frei ist. Bis die Letzten eintreffen, hat Beat ein Feuer gemacht. Die Würste können gegrillt werden. Am Nachmittag versuchen sich die Kinder an immer neuen Routen. Die einen noch zaghaft, die andern schon im Vorstieg. Während beim Abseilen die einen noch Überredungskünste brauchen, baumeln die anderen schon in den Überhängen. Alle kommen auf Ihre Rechnung und haben ihren Spass. Der Tag geht schneller zu Ende, als vielen lieb ist. Bei guter Laune steigen wir ab und freuen uns auf eine nächste Tour.
Mit dabei waren: Gian, Micha, David, Joel, Laura und Freundin, Sophia, Lena, Sina, Joa, Fabienne, Silvia, Kim, Jessica, Mirjam, Peter, Lori, Erika, Dani, Beat, Jürg und Doris, Ruedi.

Live aus Patagonien

Wie übernachte ich im Zelt auf einer Gletscherspalte ohne abzustürzen…?
Eine kleine Gebrauchsanleitung für das Patagonische Inlandeis

Es ist Februar 2005, der Beginn unserer Reise. Das patagonische Inlandeis im Süden Chiles/Argentiniens lockt uns. Wir werden sechs Tage unterwegs sein, davon drei auf dem Inlandeis, auf dieser schier unendlichen Fläche. Man stelle sich vor: die halbe Schweiz mit Gletscher überzogen, 22'000 km2, die grösste zusammenhängende Eisfläche, abgesehen von den Polen. Unendliche Weiten ohne ein einziges Lebenszeichen, ohne ein einziges Hindernis, das sich dem ewigen Wind in den Weg stellt. Fantastisch!

Unsere Reise beginnt in El Chaltén, zu Füssen Fitz Roys und Cerro Torres. Der erste Tag scheint eine lockere Wanderung zu werden, bis wir den Rio Pollone in Unterhosen und barfuss mit unseren schweren Säcken durchqueren müssen. Es schwemmt uns um ein Haar weg und ist arschzipfelkalt. Dafür ist das Abendrot mit Fitz Roy umso wärmer. Am nächsten Tag geht es 1000 Hm hinauf auf dem Glaciar Marconi. Es ist Patagonienwetter: Wind, dass es einen mit Rucksack umbläst, dazu Regen. Wir steigen stundenlang mit Steigeisen über den Gletscher auf und um viele Spalten herum bis endlich zum Paso Marconi. Der Lohn ist atemberaubend! So etwas schönes haben wir noch selten gesehen. Es ist ganz anders und doch so ähnlich wie die Berge. So wild, so weit, so weiss. Es ist der Wahnsinn, diese weite Gletscherfläche, durchbrochen von Bergen in der Ferne. Es fehlen nur Mammuts und ein paar jagende Neandertaler und man wähnte sich in der Eiszeit.

Wind und Kälte wecken uns aus diesem Hochgefühl. Im "Campo Marconi" buddeln wir unser Zelt so tief wie's geht ein und bauen eine Mauer so hoch wie möglich darum (Windschutz). Plötzlich klart das Wetter auf. Es wird windstill. Wir finden uns im unglaublichen Lichter-Farbenspiel von blau-grau-weiss wieder. Im Gegenlicht dieses Märchens: ein doppelter Regenbogen.

Am nächsten Tag geht es stundenlang mit erneut zünftigem Rückenwind ins Weiss hinein. Schnurgeradeaus. Mittagspause machen wir auf einem weissen Punkt auf der Landkarte. Wir kauern uns hinter unsere Rucksäcke. So kurz wie möglich machen wir unsere Pause. Der Wind ist erbarmungslos. Trotz Sonne ist die fühlbare Temperatur sicher einiges unter Null. Weiter gehts… um immer zahlreichere Spalten herum, und dies, obwohl der Gletscher topfeben ist. Um 14 Uhr erreichen wir das "Campo Circo de los Altares" zu Füssen Cerro Torres und Co. Leider sehen wir wegen Wolken vom Kreis der Granitspitzen nichts.

Da die Spalten immer zahlreicher geworden sind, beschliessen wir, für den Bau der Windmauer angeseilt zu bleiben. Mit drei schlingenverbundenen Eisschrauben bauen wir in 10m Entfernung und quer zur allgemeinen Spaltenrichtung einen Stand. Von diesem Ankerpunkt aus gehen unsere beiden Seile weg. Beim Schaufeln gibt plötzlich der Boden unter Mayas linkem Fuss nach. Schreck lass nach! Wir sehen durch das Loch in die Tiefe einer immensen Gletscherspalte. Wir sind tatsächlich gerade dabei, auf einer riesengrossen Schneebrücke unser Lager zu errichten!! Der Stand ist natürlich auch auf der Brücke....! Also was machen wir? Lager versetzen? Nochmals von vorne mit Mauerbau beginnen? Vielleicht auf einer ebensolchen Schneebrücke? Das Eis der Brücke schätzen wir auf 40cm. Es hat schon viele Camps vor uns ausgehalten. Also bleiben wir und buddeln einfach nicht tiefer. Den Ankerpunkt versetzen wir quer zu unserer Schneebrücke in "sichere" Entfernung. Die Nacht verbringen wir angeseilt im Zelt. Im dümmsten Fall müssten wir uns am Seil im Schlafsack hinaufprusiken...

In der Nacht beginnt es dann aus Kübeln zu schütten und zu stürmen. Aber unser Zelt (kurzer Werbeblock: ein Haglöfs Namatj) hält dem Sturm stand. Es rüttelt und schüttelt am Zelt trotz meterhoher Windmauer. An schlafen ist nicht zu denken.

Morgens stürmt es noch immer in gleicher Stärke. Unsere schöne Schneemauer ist auf Kniehöhe geschrumpft. Wir verabschieden uns von den wolkenverhangenen Bergberühmtheiten und torkeln in den Sturm hinein. Mehrmals brechen wir hüfttief in Gletscherbrücken ein. Nach Stunden im Sturm und dank GPS finden wir den Weg auf die Moräne und verlassen das Inlandeis mit einem weinenden Auge. Doch! Wir sind etwas froh, wieder festen Boden unter den Füssen zu haben! Ausserdem sind wir ganz schön zerschunden: aufgerissene Lippen und Nasen plagen uns.

Der Weg über losen Blockstein zum Paso del Viento und weiter nach El Chaltén nimmt nochmals 2 Tage in Anspruch. Es bleibt anstrengend.

Der Weg ueber das Eis aber hat tiefeblickende Eindrücke und bleibende Erinnerungen hinterlassen. Nie werden wir die unendliche Weite, an der wir uns nicht sattsehen konnten, vergessen. Wir sind unendlich dankbar, dass wir diese Schönheit erleben durften.

Maya Albrecht, Franz Lischer

Mehr unter www.villaamsee.ch/holidays/patagonia05/

Service..Service..Service

Mehr Sicherheit auf Hochtouren

Die Hochtourensaison beginnt und damit werden auch wieder Schlagzeilen nach Bergunfällen in den Zeitungen zu lesen sein. Statistische Berechnungen durch Bergführer Ueli Mosimann, Verantwortlicher für die Bergunfallstatistik im SAC, zeigen ein ernüchterndes Bild. Gemäss Mosimann ist das statistische Risiko auf Hochtouren gegenüber Ski- und Klettertouren 2,5 Mal und gegenüber dem Bergwandern gar 13 Mal höher. Weiter ist seinem Bericht zu entnehmen, dass Hochtouren rund doppelt so gefährlich sind wie das Autofahren.

Wie können wir die Sicherheit auf Hochtouren erhöhen.
Eine gute, praktisch anwendbare Ausbildung ist das effizienteste Sicherheitsinstrument. Weiter kommt die realistische Einschätzung seines eigenen Könnens und somit eine gute Portion Verantwortung gegenüber dem Bergkameraden, Tourenleiter und natürlich auch Bergführer hinzu.

Ausrüstung auf Hochtouren
Die richtige, passende und neuzeitliche Ausrüstung auf Hochtouren sollte heute eine Selbstverständlichkeit sein. Das Material muss effizient und bei allen Bedingungen einsetzbar sein. Auf eine Gesamtauflistung wird hier verzichtet. Ausführliche Materiallisten liegen normalerweise den Tourenausschreibungen bei oder können bei uns bezogen werden. Zu den wichtigsten und sicherheitsrelevanten Ausrüstungsgegenständen möchte ich kurz ein paar Sätze schreiben. Bei weiteren Fragen sind wir wie immer für Euch da:

Bergschuhe: Auf Hochtouren sind steigeisenfeste Bergschuhe zwingend. Vor der Saison sind das Profil, die Dichtheit und der Sohlenrand vorne und hinten (Steigeisenbefestigung) zu kontrollieren.

Steigeisen: Auf das Steigeisen muss man sich 100% verlassen können. Steigeisen mit lediglich einem Frontbügel (ohne Riemenbefestigung) sollten der Vergangenheit angehören. Ein verlorenes Steigeisen gibt es nicht. Aluminiumeisen haben im Fels und auf blankem steilem Eis nichts verloren. Antistollplatten werden bereits von den meisten Bergsportschulen und Bergführern verlangt. Leider funktionieren Antistollplatten neuester Generation mehrerer Hersteller nicht bei allen Bedingungen. **Bei den Charlet Moser Steigeisen der letzten Saison (orange Platten) können die Platten bei uns gratis ausgetauscht werden.**

Eispickel: Der Eis-oder Gletscherpickel für Hochtouren soll ein Werkzeug und nicht ein Spazierstock sein. Die Haue muss sich zum Ankern und bedingt auch zum Stufenschlagen eignen. Leicht- oder eben Skitourenpickel aus Aluminium oder Kunststoff taugen nicht für Hochtouren.

Seil: Ein Hochtouren- oder Gletscherseil sollte ein Einfachseil sein und einen Querschnitt von mind 9 mm aufweisen. Es sind gut imprägnierte Seile mit einem hohen Kantenarbeitsvermögen, also grossem Mantelanteil zu wählen. Klemmgeräte und Klemmknoten müssen funktionieren.

Brille: Eine gute Brille sollte einen ausreichenden UV- und Blendschutz aufweisen. Weiter ist auf eine verzerrungsfreie Sicht zu achten. Nicht selten kann das Kopfweh auf Touren von schlechten, billigen Brillengläsern stammen.

Helm: Aufgrund grosser Ausaperungen ist der Helm auf Hochtouren immer dringender. Zum Glück gibts heute sportliche, leichte und auch sehr sichere Steinschlaghelme, die einem das Mitnehmen erleichtern.

Mit den besten Wünschen für schöne, genussreiche und unfallfreie Touren
Hans Vetsch, Bergführer, Sporis AG